

„Der Deutsche nörgelt gern über die Gegenwart“

Kabarettist Christoph Sieber lockt 300 Zuschauer ins Kreishaus.



Kunst im Kreishaus: Kabarettist Christoph Sieber begeistert mit Wortakrobatik und akrobatischer Jonglage.

FOTO: THOMAS KRÜGLER

Detmold (krü). Der aus der ZDF-Sendung „Mann Sieber!“ bekannte Kabarettist Christoph Sieber (50) hat in der Reihe „Kunst im Kreishaus“ über 300 Gäste begeistert. In seinem Soloprogramm „Mensch bleiben“ blickt er schonungslos auf Politik sowie Gesellschaft, zeigt, wo wir inzwischen hingekommen sind und plädiert für Solidarität.

Seit 20 Jahren steht der Künstler auf der Bühne und ist ein Garant für scharfsinniges Kabarett mit Humor. Eigentlich wollte er dem Karneval entfliehen und kam so ins Lipperland.

Scheitern werde leider unterschätzt. „Warum nicht mal auf der Bananenschale ausrutschen?“, leitet Sieber den Abend ein. Ohne Scheitern gebe es keine Erfolge. Die Politik mache es doch vor. „Worte sind Vorläufer von Taten. Wieso bekommen so viele Irre einen Waffenschein?“, kommentiert er das Attentat in Hanau. Lachen sei oft Notwehr gegen den Irrsinn des Lebens. Was hätte Kemmerich in Thüringen für ein Held werden können, wenn er die Blumen der AfD dem Höcke vor die Füße geworfen und die Wahl nicht angenommen hätte. Die FDP wäre vielleicht wieder wählbar geworden.

Die Welt sei heute gespalten. Viele SUV-Fahrer bekämen schon beim Inselnamen Kreta Schweißausbrüche, weil

sie „Greta“ verstanden hätten. Dass eine 17-Jährige die Gesellschaft so durcheinander wirbeln könne, zeige, welch ein politisches Vakuum in den letzten Jahren entstanden sei. Politiker fielen leider oft nur Plattitüden ein.

Der Deutsche wolle die Zukunft gar nicht gestalten, sondern lieber über die Gegenwart nörgeln. Einigen fiele nichts Besseres ein, als der „Fridays for Future“-Bewegung Schulschwänzen vorzuwerfen. Der Sinn von Protest sei es nun mal, Betriebsabläufe zu stören. Streiken in der Freizeit würde doch auch niemanden jucken. Die jungen Leute hätten eine Pflicht zum Streik, denn es gehe um ihre Zukunft.

„Wir sägen an dem Ast, auf dem wir sitzen und bestaunen dabei die schöne Aussicht.“ Die Wirtschaft lobe indessen die Qualität der Säge Made in Germany, von der so viele Arbeitsplätze abhingen. Viele hätten eine Meinung, ohne jedoch die geringste Ahnung zu haben. Fakten spielten aber keine Rolle.

Das zeigten Verschwörungstheorien, die im Internet herumgeisterten. Neulich hätte er gelesen, dass die Mondlandung nie stattgefunden hätte, sondern im Filmstudio in Bielefeld gedreht worden wäre; und der Papst womöglich eine Herrenboutique mit Elvis Presley in Wuppertal betreiben würde.